



## Barnabas

### **Denn stünn een op un reep, nu schall dat wiedergahn.**

Eenige slickten ruhig wieder an emme les, annere fungen an optostahn un neeschierig in de Gegend to kieken. Marieke reckte un streckte sik un leet ehr Arms un Benen vun de warme Wind striekeln. Se sog de Ruch vun de Bleuten deep in. En Ogenblick Urlaub! De Reisföhrerin, en graue Muus mit Sundheitslatschen an de Fööt, ehr Lief in en fladderige, beige Tunika, op de korte, graue Hoor en Sünnbrill, wieste mit ehr linke Hand op de annere Stratensiet: „Barnabas is de Schutzpatron vun disse Kark. Se hebben noog Tiet de antokieken. En beten wat to’n Lesen heff ik hier“, seggte se un winkte mit en Stapel Flegers in de Hand. „Oder Se verholen sik bi en leckere Capuccino“, wieste se mit de annere Hand na en Goorn, wo vun Wieten dat smucke Schild „Bar Chiara“ umrankt vun rosa Rosen in de Wind wippte. „Um Klock 5 drapen wi uns all wedder bi de Bus“. Marieke keek över en Reeg graue Köpp na de smucke, witte Kark, vör de emme Bus töövte. Ehr Oma kunn se nich sehn. Se weer wohl noch gau op Toilett gahn. Marieke harr keen Lust mehr op Karken un op Lopen. Nu weern se al siet hüüt Morgen um Klock 8 ünnerwegens un de ganze Dag vun en Sehenswürdigkeit – „Che bello!“ - na dat annere Kulturwunner „Incredibile!“ in’t Schlepptau vun de kloke Reisföhrerin tingelt. Dat weer Urlaub mit Oma! Marieke kunn nu Opa verstahn, de blots de Flitterweken mit Oma verreist weer un sünst lever bi Huus bleev, as he noch levte. „Ik much de Kark liekers ankieken“, „Wer weet, wenn wi wedder hier sind“, „Ik much avers lever en Tass Kaffee“, „Op de dor ok Koken hebben?“ „Dat giff seker en Bild vun Barnabas in de Kark“ – Marieke hörte, wat de anneren Reisenden snackten un keek to, as suutje knapp dreedusend Johr de Straat lang schiddelten – dat kulturhungerige Drüttel na de Kark un de Anneren na dat Café. Avers wo weer blots Oma? Marieke keek de Hauptstraat rünner un besloot, eenmal op un dal to spazeern. So kunn se sik en paar Minuten verholen un na Oma kieken. Vele lütte Geschäfte, in de dat wat to’n Eten un Drinken, Krimskrams to’n Verschenken, Tüüch un Blööm geev, weern smuck antosehn. Verdröömt un mööd troddelte Marieke langsam an allens vörbi, bet se vun en luute „Bella ragazza, un momento“ ut ehr Dröömerie reten wurr. „Ciao Signorina“ – Marieke dreichte sik üm un keek op en lütte Mann mit starke Arms, de en Vespa schoov un ehr opgeregt wiesmakte, dat se mitfohrn schull. Marieke verstunn em eerst, as he ehr de linke Schoh vun ehr Oma wieste. Wat weer passeert? Wat weer los mit Oma? „Presto, presto – sono Antonio“, wieste he op sik. Marieke weer modig, steege gau achtern op un he bruuste flott mi ehr los. Se har noog dormit to doon, sik fastohlen an Antonios stramme Lief un weer bannig froh, as se endlich vör dat Schild „Ospedale“

to'n Stahn kemen.

„Ach mien Mariekelein, dor büst Du je!“ Marieke drückte ehr Oma, de in fulle Kledaasch mit en hochlegte Been in de Gang seet un liekers ganz fidel keek. „Mille grazie, Antonio!“, nickte se de flotte Vespafohrer to. Antonio keek fründlich, ruderte mit sien starke Arms: „Calma, Ruhe, non c'è problema!“, stunn op un leet se alleen. „Wat is passeert? Ik dacht, Du weerst blots op Toilett“. „Ja, weer ik ok, avers denn har ik Lust noch en lütte Ümweg to maken.“ „Wohen dat denn?“ „Na de Barnabas Born!“ „Barnabas? Wahnt de nich in de Kark?“ „Ja, dor ok, avers Opa un ik weern op unse Hochtietsreis bi de Barnabas Born bi Maandschien“, seggte Oma un keek verdröömt. „As ik de Born funnen harr, heff ik mi so dull freut, dat ik eenmal op de Kant en Runde balanceeren müss!“ „Avers Oma, dat is doch nu richtig to dull!“ schimppte Marieke. „Do hett Opa mien Hand bi't Balanceern holen un mi en rode Roos plückt!“ Marieke wischte sik en Traan af. „Dorbi bin ik hüüt umknickt. Avers denn keem Antonio to'n Glück to Hölp! He weer mien Barnabas! Em kunn ik verkloren, dat ik mit Di ünnerwengs bin un dat Du Bescheed hebben muttst. He hett Di söcht un sien Fruu hett mi intwischen in't Krankenhaus bröcht, wo se sik üm mi kümmeret hebben,“ wiest se op de dicke Verband üm ehr linke Foot. Marieke umarmte ehr Oma un seeg över ehr Schuller na buten, wi emme Bus suutje de Barg hochkreep. „Oh Barnabas!“

**Dat Knattern vun den Bus worr luter, avers denn fung de Motor an to stötern.**

**Karen Nehlsen**